

Der 50. Jahrestag der UdSSR – Höhepunkt in der gesamten Arbeit unseres Kollektivs

Freundschaft mit den Menschen des großen Sowjetlandes zu halten und zu vertiefen ist für uns Mitarbeiter des Direktors für Kader und Qualifizierung Herzenssache.

Deshalb haben wir uns bereits im vergangenen Jahr gleichzeitig mit der Erfüllung unserer Wettbewerbsaufgaben das Ziel gestellt, den Ehrennamen „Kollektiv der DSP“ zu verdienen.

Unsere Anstrengungen richten sich besonders auf eine gute wissenschaftliche Zusammenarbeit mit sowjetischen Hochschulen durch die Delegation von ausgewählten Kadern unserer TH an sowjetische Bildungsanstalten, das bessere Kennenlernen des großen Sowjetlandes mittels verschiedener Lichtbildervorträge und nicht zuletzt darauf, daß unsere Mitarbeiter überaus gute Mitglieder der DSP werden. Diese Zielstellung hat uns ein gutes Stück

vorangebracht, aber sie reicht noch nicht aus. Deshalb, und um einen besonderen Beitrag in Vorbereitung auf den 50. Jahrestag der UdSSR im Kampf um den Ehrennamen „Kollektiv der DSP“ zu leisten, haben wir uns für die nächsten Monate folgende konkrete Aufgaben gestellt:

Eine unserer Hauptaufgaben besteht nach wie vor darin, die Arbeit mit den Kadern, die für eine wissenschaftliche Austauschqualifizierung vorgesehen sind bzw. ein Auslandsstudium absolvieren, qualitativ zu verbessern.

Dabei konzentrieren wir uns einerseits auf das Fertigstellen der erforderlichen Dienstleistungen, die sowohl die Bedingungen für die Ausbreitung der Kader festlegen, wodurch die Arbeit der Sektionen auf diesem Gebiet wesentlich verbessert werden soll, wie auch den Ein-

satz und die planmäßige Förderung der Auslandsstudenten. Dadurch soll eine wichtige Voraussetzung dafür geschaffen werden, daß diese Auslandsstudenten in der UdSSR erworbenen Kenntnisse weitervermitteln und die bestehenden Kontakte zu den wissenschaftlichen Einrichtungen in der UdSSR weiter festigen und vertieft werden.

Andererseits wollen wir die Zusammenarbeit mit dem Lehrbereich Fremdsprachen weiter verbessern, um durch eine gute Sprachvorbereitung eine effektive Zusammenarbeit unserer Kader mit den sowjetischen Wissenschaftlern von Anfang an zu garantieren.

Unser Kultur- und Bildungsplan sieht ein Seminar zur Entwicklung der UdSSR vor, in dem es u. a. um die Verwirklichung der Leninschen Nationalitätenpolitik geht. Dazu sehen wir einen Lichtbildvortrag

über die stürmische Entwicklung ehemals rückständiger Gebiete während der vergangenen fünfzig Jahre.

Außerdem werden wir eine Buchbesprechung zu Aitmatows Werk „Der weiße Dampfer“ gestalten und die Sonderausstellung im Museum am Theaterplatz „Bildende und angewandte Kunst der Völker der Sowjetunion“ im Oktober besuchen.

Der Besuch des Sinfonieorchesters unter der Leitung des sowjetischen Dirigenten Arsedj Kaja im Monat November, auf den wir uns durch einen Schallplattenabend mit Werken von Prokofjew und Tschaikowski vorbereiten, ist ebenfalls Bestandteil unseres Kultur- und Bildungsplanes, der während der kommenden Monate ganz im Zeichen der Vorbereitung auf den 50. Jahrestag der UdSSR steht.

Walter
Parteigruppenorganisator

UdSSR 50 Jahre UdSSR



Armenische Sozialistische Sowjetrepublik

Aus einem der rückständigen und wirtschaftlich unterentwickelten Gebiete des zaristischen Rußlands (siehe unsere Übersicht über die Produktion ausgewählter Erzeugnisse) hat sich Sowjetarmenien im Verband freier sozialistischer Sowjetvölker zu einer Republik mit hochentwickelter Wirtschaft, Bildung und Kultur entwickelt.

Gegründet am 29. November 1920

Lage: im Süden des zentralen Teils Transkaukasiens mit Grenzen zur Türkei und zum Iran; 29.800 km², Einwohner: 2.493.000 (1970, 83,7 Ew./km²), Städte 23, Siedlungen städtischen Typs: 27, Hauptstadt: Jerewan. Zusammensetzung des Obersten Sowjets der Armenischen SSR: Deputierte insgesamt 819; davon Frauen 119 (32,5 Prozent), Mitglieder der KPdSU 200 (24,4 Prozent), Arbeiter und Kolchosbauern 130 (44,3 Prozent).

Bevölkerung

	Einwohner in 1900		
	1889	1900	1970
Stadtbevölkerung	360 (20 Prozent)	382 (50 Prozent)	1482 (50 Prozent)
Landbevölkerung	916 (71 Prozent)	381 (50 Prozent)	1011 (41 Prozent)
Insgesamt	1276	763	2493

Größte Städte 1970: Jerewan (587.000), Lenakank (184.000), Kirowakan (107.000).

Industrie

In Armenien hat sich die Industrie zum führenden Bereich der Wirtschaft entwickelt. Am Aufkommen des Nationaleinkommens ist sie mit rund 60 Prozent, die Landwirtschaft mit rund 15 Prozent beteiligt. Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse

	Maßeinheit	1913	1950	1968
Elektronenergie	Milli. kWh	3,2	949	4697
Düngemittel	1000 t	—	85	123
Autoreifen	1000 Stück	—	193	1312
Pumpen	1000 Stück	—	2,7	79,7
Glihlampen	1000 Stück	—	—	121
Baumwollstoffe	1000 m ²	—	34,8	81,4
Unter- und Oberfließlagen	Milli. Stück	—	7,3	50,7
Leder Schuhe	1000 Paar	—	2029	9000
Weste	1000 Stk	188	772	3057
Kopfhörer	1000 Stk	48	90	307

Hochschulwesen

Gegenwärtig besitzen in Armenien 12 Hochschulen mit 31.808 und 39 Fachschulen mit 43.000 Studenten. Zu den bedeutendsten Hochschulen gehören neben der Universität in Jerewan die Polytechnische Hochschule „Karl Marx“, die Medizinische, Landwirtschaftliche, Pädagogische Hochschule, das Konservatorium, die Fremdsprachen-, Kunst- und Theaterhochschule. 1969 betrug die Zahl der Absolventen aus den Hochschulen 4590 aus den Fachschulen 5260.

1968 waren in den wissenschaftlichen Institutionen Armeniens 10.430 wissenschaftliche Mitarbeiter tätig. Zentrum der wissenschaftlichen Forschung ist die 1943 aus einer Filiale der Akademie der Wissenschaften der UdSSR hervorgegangene Akademie der Wissenschaften der Armenischen SSR, zu der 32 wissenschaftliche Einrichtungen gehören.

Spitzenleistungen auf der Elektro 1972

Im Juli dieses Jahres fand in Moskau die internationale Ausstellung Elektro 1972 statt. In den bekannten Hallen des Sokolniki-Parkes zeigten etwa 20 Länder Exponate der Elektrotechnik und technologische Einrichtungen. Besucher aus aller Welt kamen, um diese größte internationale Leistungsschau auf diesem Gebiet zu studieren.

Spitzenleistungen auf dem Gebiet der elektrischen Energieerzeugung, Übertragung und -verteilung zeugen von dem hohen Stand der Technik in der Welt.

In eindrucksvoller Weise wurde die Zusammenarbeit der RGW-Länder demonstriert. So zeigte sich, daß viele Exponate der Bruderländer Bausteine und Elemente aus der Produktion anderer Länder enthalten. Die führende Position der UdSSR auf dem Gebiet der Turbogeneratoren wurde durch Modelle von Generatoren für 1000 MW eindrucksvoll unterstrichen.

Einmal zeigt die Entwicklung der Elektrotechnik die gewaltigen Fortschritte der letzten zwei Jahrzehnte und den Ausblick in die Zukunft. Gerade auf diesem Gebiet hat die Industrie der DDR durch Entwicklung und Lieferung von modernsten Prüf- und Meßeinrichtungen Voraussetzungen mit geschaffen, helfen diese Leistungen zu vollbringen.

Von großem Interesse war die Ausstellung der Isoliertechnik und Leitermaterialien. Die UdSSR verfügt über ein breites Sortiment, dessen Qualität hohen Anforderungen genügt. So werden z. B. Isoliertechnik für Tempera-

turen über 150 Grad Celsius auf der Basis von Polyesterimiden angeboten. Ebenso imponierend waren vollständige Sortimente elektrischer Maschinen, elektrischer Akkumulatoren und von Geräten der Heilmittel- und Unterhaltungselektronik und -elektrik. Auch elektrisch betriebene Spielzeuge fehlten nicht.

Auf dem Gebiet der Leistungselektronik zeigten die UdSSR ebenfalls ein umfassendes Sortiment.

Automatische, rechnergesteuerte Anlagen vervollständigen das Bild. Neben vielen anderen interessanten Exponaten fiel ein Prototyp eines Elektronenröhren auf.

Viele Fachgespräche gaben Gelegenheit zum umfassenden Gedankenaustausch und Erfahrungsaustausch. Fachleute und Dolmetscher standen zur Verfügung und nicht selten stellten Gastgeber und Gäste die Köpfe in die Anlagen, um genau zu sehen und zu informieren. International zeigten sich neue Entwicklungen wie Vakuumröhren für 12 und 30 kV, moderne Isolierverfahren und automatisierte Anlagen. Die Exponate der RGW-Länder wiesen aus, daß wir gemeinsam den Weltmarkt mitbestimmen und daß gemeinsam erarbeitet gearbeitet wurde.

Die Tage in Moskau waren arbeitsreich und erfüllt von vielen interessanten Erlebnissen. Sie haben einmal mehr die Leistungsfähigkeit der UdSSR und aller sozialistischen Länder sowie die Möglichkeiten und Perspektiven ihrer Zusammenarbeit bewiesen.

Prof. Dr. Badj Dr. Kronberg,
Sektion Automatisierungstechnik



Vergabe der Festivalaufträge gut vorbereitet

den Inhalt der „Festivalaufträge“ zu bestimmen.

Es geht vor allem darum, jedem Jugendfreund seine Aufgabe zu übertragen, die heißt eine Aufgabe die seinen Voraussetzungen und seinen Interessen entspricht und die ihm hilft, sich als junger Sozialist zu bewähren.

Bei der Festlegung des Auftrags werden wir besonders das in den Wahlversammlungen beschlossene Kampfprogramm sowie die Dokumente der Zentralen Funktionskonferenz zugrunde legen.

Die persönlichen Gespräche und die Vergabe der „Festivalaufträge“ sind ein wichtiger Bestandteil der Vorbereitung auf die Weltfestspiele. Deshalb gilt unsere ganze Unterstützung der FDJ-Gruppenleitungen bei der Vorbereitung der Gruppenwahlen, um damit gute Voraussetzungen für die Weiterführung der Arbeit in Vorbereitung der persönlichen Gespräche zu schaffen. Durch ein hohes Niveau der Aussprachen und gut durchdachte „Festivalaufträge“ wollen wir dazu beitragen, die FDJ-Kreisorganisation zu festigen und die Kampfkraft unseres Jugendverbandes weiter zu erhöhen.

Kindelhardt,
Sekretär der FDJ-Grundorganisation
Technologie der metallverarbeitenden Industrie

50 Jahre SU – Triumph sozialistischer Nationalitätenpolitik

Am 30. Dezember 1972 jährt sich zum 50. Male der Tag, an dem sich die Sowjetrepubliken freiwillig zu einem einheitlichen Staatenbund zusammenschlossen, um mit vereinigten Kräften den Sozialismus und den Kommunismus aufzubauen. Dieser Tag wird die gesamte fortschrittliche Menschheit mit dem Sowjetvolk gemeinsam feiern – ist doch die Bildung der Union der Sozialistischen Sowjetrepublik von hervorragender internationaler Bedeutung.

Die Bildung der UdSSR ist nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution 1917 eines der größten revolutionären Ereignisse. Die Verwirklichung der Leninschen Nationalitätenpolitik auf einem Sechstel der Erde leitete Beziehungen zwischen den Menschen und Nationen ein, von denen die arbeitenden Menschen Handwerker von Generationen und die besten Denker der Menschheit nur träumen konnten. Hier begann sich die schon Jahrtausende währende Sehnsucht der Völker zu erfüllen, wurden Ausbeutung, soziale und nationale Unterdrückung und die Kriegswarzen beseitigt und gründlich neue Beziehungen zwischen den Menschen und Nationen geschaffen. „Die Sowjetunion verlobte Beziehungen der Einheit und Freundschaft zwischen freien Völkern, wie sie bis dahin in der Geschichte nicht bekannt waren“, heißt es im Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Vorbereitung zum 50. Jahrestag der Bildung der UdSSR“.

Grundlage: Marxistisch-leninistische Theorie der Nation

Die entscheidende politische Voraussetzung für diese gewaltige historische Leistung war die Große Sozialistische Oktoberrevolution. Erst durch den revolutionären Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus wird die konsequente Lösung der nationalen Frage möglich. Der volle Sieg der Leninschen Nationalitätenpolitik in der UdSSR ist die glänzende Bestätigung der Auffassung der Klassiker des Marxismus-Leninismus, daß nur

durch die sozialistische Revolution, durch die Beseitigung der Ausbeutung durch die Überwindung der imperialistischen Einseitigkeit der Entwicklung der Arbeiterklasse die Einheit der Nation Wirklichkeit werden kann. Die bürgerliche Nation nämlich ist, wie bereits Karl Marx nachweislich in zwei Nationen gespalten, in „die Nation der Besitzer und die Nation der Arbeiter“ (K. Marx: Die Revolution, in: Marx/Engels, Werke, Bd. 3, Berlin 1959, S. 113). Deshalb kann es unter kapitalistischen Verhältnissen nie eine Einheit der Nation geben.

Die schnell wachsende Stärke der sich nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution entwickelnden sozialistischen Nationen potenzierte sich durch deren Zusammenschluß zur Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken. Was die Vereinigung freier Völker vermag, zeigt die in die Geschichte beispiellos wirtschaftliche, wissenschaftlich-technische und kulturelle Aufblüherung in der Sowjetunion. In jenen acht Sowjetrepubliken, auf deren Territorium es vor 1917 keine einzige Hochschule gab, studieren heute pro 10.000 Einwohner zweimal mehr Studenten als in Großbritannien und dreimal mehr Studenten als in der BRD.

Welch unüberwindliche Kraft der Zusammenschluß freier Völker darstellt, erhellt die faschistische Kriegsmaschine der deutschen Imperialisten im zweiten Weltkrieg. An dieser Kraft erblickt die Welt das was zugleich ein Sieg der sozialistischen Internationalismus über den bürgerlichen Nationalismus, ein Sieg der Leninschen Lehre zur nationalen Frage über die imperialistische Ideologie des Imperialismus.

SED beherrigte Erfahrungen der UdSSR

Die Einberaumung und Entwicklung weiterer sozialistischer Nationen beweist nicht nur die Lebensfähigkeit

unserer marxistisch-leninistischen Lehre über die nationale Frage. Sie lehrt auch den überaus großen Nutzen der Anwendung der allgemeinen Erfahrungen der Sowjetunion. Auch die SED wandte von Anfang an die Lehren der Klassiker des Marxismus-Leninismus und die allgemeinen Erfahrungen der UdSSR bei der Verwirklichung der Leninschen Nationalitätenpolitik an. In ihrer Politik an, im Prozeß der Lösung der sozialistischen Frage begann sich auf dem Gebiet der DDR die sozialistische deutsche Nation zu entwickeln. Auf dem Gebiet der BRD dagegen besteht die bürgerliche Nation weiter. Deshalb schreitet der Prozeß der Abgrenzung zwischen der sozialistischen DDR und der imperialistischen BRD objektiv immer mehr voran, je weiter sich die sozialistische Gesellschaft in der DDR entwickelt.

Zusätzlich schließen wir uns immer enger mit der Sowjetunion und den anderen Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft zusammen. In dem wir diese zunehmende Annäherung der sozialistischen Staaten aktiv unterstützen, vertiefen wir eine weitere Lehre, die die 50jährige Geschichte der UdSSR vermittelt.

„Die sozialistische Sowjetunion“, erklärte der Sekretär des ZK der SED, Genosse Werner Lamberz, „leiste in einem halben Jahrhundert weit mehr als nur die Beseitigung der Unterdrückung: Sie leitete eine Epoche der neuen Beziehungen zwischen sozialistischen Nationen ein, ihre Annäherung und ihren Zusammenschluß. Es ist der Übergang der Völker von der nationalen zur internationalen Lebensform. Die UdSSR war das erste geschichtliche Beispiel dafür; die sozialistische Staatengemeinschaft wird diesem Gesetz unserer Zeit ein weiteres Kapitel hinzufügen.“ (W. Lamberz: Die wachsende Rolle der sozialistischen Ideologie bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft. Aktuelle Probleme des ideologischen Kampfes der SED, Berlin 1972, S. 51)

Aber auch dieses Gesetz wird durch das aktive, bewußte Handeln der Menschen realisiert. Deshalb kommt dem internationalistischen Denken, Fühlen und

Handeln der Völker der sozialistischen Staatengemeinschaft entscheidende Bedeutung zu. Im Sozialismus besteht die soziale Inhalt der nationalen Frage in erster Linie im internationalistischen, Zusammenschluß der Völker. (Vgl. W. Schneider: Das internationalistische Wesen des Sozialismus, in „ND“ v. 14. 3. 1972, S. 4)

Unsere Klassenpflicht: internationale Erziehung

Die internationalistische Erziehung muß in ständiger offensiver Auseinandersetzung mit allen Erscheinungsformen des Nationalismus erfolgen. Der Ausdruck konkreter Klasseninteressen ist und der Durchsetzung dieser Klasseninteressen dienen soll. Der internationalistische Erziehung müssen wir auch zu unserer Hochschule noch mehr Aufmerksamkeit widmen als bisher, und zwar innerhalb und außerhalb der Lehrveranstaltungen. Die Vorbereitung und Durchführung des 50. Jahrestages der Bildung der UdSSR bietet dafür besonders viele und gute Möglichkeiten. Dabei sollen der Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Vorbereitung zum 50. Jahrestag der Bildung der UdSSR“ und der Beschluß der 5. Tagung des ZK der SED zur Vorbereitung des 50. Jahrestages der Bildung der UdSSR zugrunde gelegt werden.

Unsere gesamte Arbeit muß stets im Geist des Internationalismus geleistet werden – als bewußter Beitrag zur Entwicklung der sozialistischen Staatengemeinschaft, die von W. I. Lenin vorgeschrieben wurde. Die Sowjetunion ist uns auch hierbei Vorbild.

Barbara Jahn,
Dr. Gerhard Hofmann,
Sektion Marxismus-Leninismus